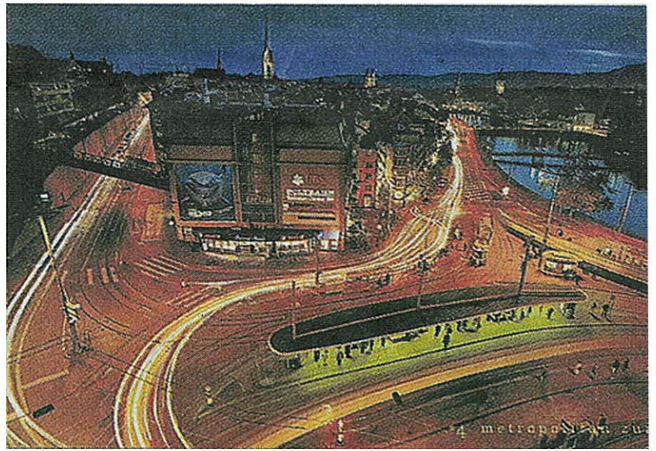
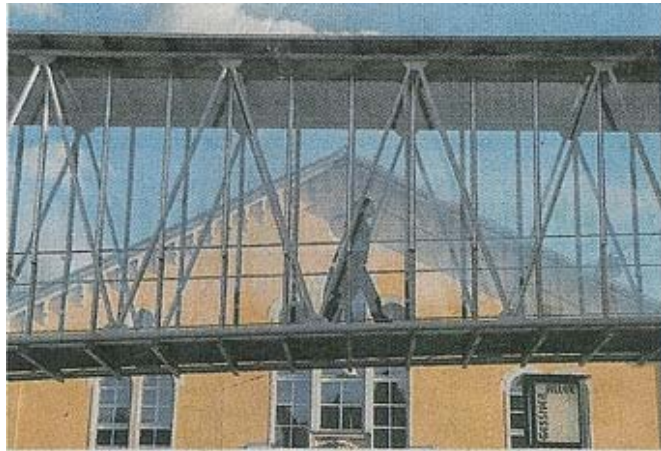




BILDER MAX SCHMID/BIRKENHALDE VERLAG

Gruss aus Winterthur: Das Swisscom-Hochhaus im Abendrot und Baumwurzeln am Heiligberg.



BILDER TOBIAS FRIEMAN/BLINK DESIGN, LUCA ZANIER

Gruss aus Zürich: Links das Theaterhaus Gessnerallee, rechts das Central by night.

Zürich mit anderen Augen gesehen

Wer eine spezielle Postkarte von Zürich will, muss sie suchen. Für junge Gestalter ist es schwierig, in diesem Geschäft Fuss zu fassen.

Von **Janine Hosp**

Zürich. - Keiner der Kioske, die Catharine Woodman vom Gestaltungsbüro Blink Design angefragt hat, wollte ihre Postkarten verkaufen. «Läuft nicht», bekam sie zu hören. Die Touristen verlangten Zürichsee, Berge und Schnee und nicht Bilder aus dem Kreis 5. So verkauft Blink die Karten heute zum Teil selber - per Internet.

Wer eine unkonventionelle Postkarte von Zürich will, muss dort suchen, wo man nicht auf Touristen wartet: in Buchhandlungen und Galerien, aber auch in einzelnen Museen. Die Karten von Blink findet man dort, von Tobias Frieman oder Martin Schwarz. Von manchen sind gerade einmal eine oder zwei Karten im Umlauf, etwa jene von Scherthaner und Ledermann vom Wohlgroth-Areal aus dem Jahr 1993: «Alles wird Gut».

Unkonventionell sind diese Postkarten, weil ihre Gestalter «Branchenfremde» sind: Tobias Frieman etwa sieht die Stadt mit Architektenaugen, die, wenn er mit dem Velo durch die Stadt fährt, immer wieder ungewöhnliche Bildkompositionen entdecken: «Ich versuche, Dinge in einen neuen Rahmen zu stellen, neu zu inszenieren», sagt er. Besonders freut es ihn,

wenn er, der Holländer, den Zürchern ihre Stadt zeigen kann, wie sie sie noch nie wahrgenommen haben. «Diese Zürcher», schmunzelt er, «gehen in den Ferien weit weg, dabei kennen sie nicht einmal ihre eigene Stadt richtig.»

Zürich gestylt wie New York

Auch Blink – das sind neben Catharine Woodman der Gestalter Iver Knebel und der Fotograf Luca Zanier – sind Branchenfremde: Sie haben sich auf visuelle Kommunikation spezialisiert. Ihr unverkennbarer Stil ist fast folgerichtig aus einem Auftrag der Stadt Zürich entstanden, die sie vor ein paar Jahren beauftragte, die Entwicklungsgebiete zu dokumentieren. Also fotografierte Zanier aus der Vogelperspektive – und weil Blink ein Faible für Lichtinstallationen hat – in der Nacht. «Wir haben zwei Jahre in New York gelebt und waren fasziniert vom Nachtleben. Diesen Aspekt wollten wir auch in Zürich finden», sagt Woodman. Es habe sie gereizt, ein anderes Zürich zu zeigen als jenes harmlose Postkartenidyll. Schon fast futuristisch mutet ihre neueste Serie «luminous» an, Luftaufnahmen von Zürich bei Tag, die nachgedunkelt und nach Erfahrungswerten beleuchtet worden sind.

Bis heute decken diese Kleinstverlage nur einen Splitter des Postkartenmarktes ab: In Zürich werden jedes Jahr schätzungsweise 300 000 Postkarten verkauft, Tobias Frieman setzt 10 000 Stück ab, Blink bisher im Ganzen 20000. Leben können sie davon nicht; das Geld reichte bisher nur, um die Unkosten zu decken.

Postkartenwettbewerb



Noch können Sie mitmachen: Fotografieren Sie Zürich, wie es auf Postkarten sein soll. Speichern Sie das Bild als jpeg-File auf Ihrem PC. Gehen Sie auf die Homepage www.tagesanzeiger.ch/postkarten. Dort werden Sie Schritt für Schritt angeleitet, wie Sie uns das Bild übermitteln können. Aus organisatorischen Gründen können wir nur digitale Bilder entgegennehmen. Diese sollten mindestens 2,5 Megapixel aufweisen. Einsendeschluss ist Freitag, 11. August, 12 Uhr. Eine Jury bewertet die Fotos. Die besten Bilder werden als Postkarten gedruckt und im TA veröffentlicht.

Über den Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tamedia sowie Berufsfotografinnen und -fotografen sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Bereits sind über 650 Bilder eingegangen. (TA)